

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 38

Artikel: Uns're Septembristen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Berehrer großer Ideen;
Natürlich auch dieser neuen:
„Austrocknen sämmtlicher Seen.“

Was würde an Land gewonnen
Und vermindert Ertrinkungsgefahr
Und natürlich, das ist ja erschlich,
Auch trockner das ganze Jahr.

Die Rebe läm wieder zur Ehre,
Der Zucker schläge stark ab
Und Jubelieder ertönten
Auf der Weinpanischer fuchsintem Grab.



Das sind die wahren Wunderausleger! ☺

Und die Männer vom Mattenleist in Bern lasen im Evangelium Matthäus 14, Vers 19: „Und brach die Brode und gab sie den Jüngern und die Jünger gaben sie dem Volke und sie aßen Alle und wurden satt und hoben auf, was übrig blieb, zwölf Körbe voll.“ Sprachen da die Männer vom Mattenleist: „Wo steht denn geschrieben, er mache das Korn, zu Schnaps und gab ihnen Brod zu trinken?“ Da knirschten die Schnapsbrenner und wagten Nichts zu sagen; denn es sind meist fromme und sächstundige Herren. Aber die Männer vom Mattenleist werden die wahren Wunderhäter sein, sogar doppelte Wunderhäter, denn wenn sie dem Volk das Korn in Form von kräftigendem Brod verabreichen, wird es nicht mehr nach Schnaps dursten, sondern nach Licht und Wahrheit und dann werden ihm plötzlich die Augen aufgehen. Drum ein doppeltes Hurrah dem Mattenleist! Sezt er durch, was er sich vorgenommen, so speist er die Hungriigen und heilt die Blinden! Ihr aber, die stets das Maul voll Religion und Evangelium haben, folgt ihm nach, ob Ihr wohl ein einfaches Wunder fertig bringet!

Aus're Septembriisten. ☺

G'meinnütz'ge, Friedensfreunde, Schullehrer,
Naturforscher und sonst was all's,
Sie haben geredt und toastet
Gar kräftigen, herrlichen Schall's.
Nur sind leider all' die Vereine
Utopisch, sie bedürfen der Bourse.
Da lobe ich mir die Juristen,
Die sprachen doch gleich vom — Konkurs!

Beispiel. ☺

Lehrer: Nu, Dir heit jetzt g'hört, worin die erste und schönste Tugend besteht. So zählt mer jetzt Beispiel us. Was meinst Du öpp, Bethli?

Bethli: Tanze!

Lehrer (mit sichtbarer Entrüstung): Was?! — tanze!!

Bethli: He ja! Tanze thut me ja mit de Beine, also isches g'wüß es Beispiel.

Hatziges. ☺

Bauer: Ha scho hie und da öpp vo attischem Salz g'hört und g'lese. Es soll gar ausgezeichnet si. Chönnit me hic deriges ha?

Apotheker: Das ist ebe en kuriosi Sach mit diesem Salz: Die, wo's hei, chönnes nit verhause und Die, wo's chause wett, überhömmes nit.

Aus der Sprachstunde. ☺

Lehrer: Nu, so nennet mer jetzt e Hauptwort i Verbindig mit eme Beiwort.

Hansli: Schwynis und Suurchrut.

A.: Na sieb', da ist eine Dame zum Heirathen ausgegeschrieben, 48 Jahre alt, mit 48,000 Franken Vermögen!

B.: Es sollte auch noch angegeben sein, wie viel sie wiegt, damit man gleich ausrechnen könnte, wie theuer das Kilo angeboten wird.



Fran Stadtrichter. Vitti au, isch es wahr, daß Ihr Vub en Zähner g'stole heb, für Tramweh z'habe.

Herr Jeuf. Ja, leider, aber i han em's e so verleidet, daß er nümme Tramweh seit.

Fran Stadtrichter. Herr Du mineli! wä dänn au?

Herr Jeuf. Chindeweh!

Fran Stadtrichter. Das ist au wiberig, dänn häms fast us sät use, wo mer gestiert en Aktionär g'seit hät. Er hät g'meint, wänns ajo mit dere Ornig furtgäng, dänn chöndis bald säge: Das war ein schöner Traam!

Herr Jeuf. Es wird scho besser werde, wenn emal b'Traube ryf ned. Ä so lang blykt Alles provisorisch.

Briefkasten der Redaktion. ☺



F. P. i. U. Auf unsere Bemerkung in voriger Nummer geht uns, betr. den Gewinnanteil der Aktionäre der schweizerischen Landesausstellung, die Verhöligung zu, daß wir den Beschluss der Ausstellungskommission vom 19. August überheben haben, nach welchem allerdings 50% des Gewinns dem Aktienkapital zufallen. Der bezügliche Beschluss, der, wie wir glauben, überall gutes Blut macht, insbesondere, wenn auch Biffer 2 im Interesse der Fabrikanten zur Ausführung kommt, lautet: 1. „Das Zentralomite wird, in Abweichung von dem § 7 des generellen Programmes, ermächtigt, den Aktienären des Betriebskapitals eine Verhöligung bis zur Hälfte des reinen Einnahmeüberschusses in Aussicht zu stellen, der Rest des Überschusses wird im Sinne des genannten § 7 verwendet.“ 2. „Das Zentralomite wird ermächtigt, für den Fall, als ihm dieses zur Sicherstellung des Aktienkapitals erforderlich scheinen sollte, eine Verlosung in Aussicht zu nehmen und zu diesem Zwecke für einen Betrag von 300,000 bis 500,000 Franken ausgeschaffte Gegenstände anzukaufen. Der Plan des Lotterieunternehmens ist der Ausstellungskommission zur Genehmigung vorzulegen.“ Weiter haben wir nichts beizufügen; immerhin aber unser Bedauern darüber auszudrücken, daß sich das Vertrauen auf die Ausstellung, der wir doch mit voller Sympathie entgegengehen, vor ein Heer von Wiedererwägungen gestellt sieht. — Spatz. Lügen nun gerade nicht; aber so übertrieben, daß man den Glauben erwürgt. Besten Gruß. — Preussenfeind. Sehr hübsch; aber die leste Zeile unseres Briefkastens gefälligst beachten. — Q. Ach, der gute Herr wird keine Seele aufrufen. Sibren Sie seine Verdauung nicht. — H. H. i. Z. „Englisierungsangliz“? Vortreffliche Idee; wir werden dieselbe einem unserer berühmtesten Stichologen vorlegen. — W. V. i. S. Für uns unbrauchbar; doch, weil einverstanden, soll der Auftrag ausgeführt werden. — ? i. Bern. In einer Komiteitung der bernischen Amtsausstellung wurde beantragt: „Freien Eintritt sollen haben: Die Blättinge des Waisenhäuses, der Victoria, der Blindenanstalt, ic., da es Allen sehr zu gämen sei, wenn sie wieder etwas Neues sehn.“ Natürlich! Das gute Herz! — Z. Z. i. D. Das Erste verspätet und dem Andern zu viel Ehre. — A. S. i. Pied. Soll mit Bergungshilfe beforgt werden. — B. B. i. A. Nein, der Erziehungsssekretär muß durch, trotz der beklagenswerthen Stellung, welche der Bundesrat in der Impffrage einnimmt. Über beide Dinge wird man reden müssen und mit dem legtern gewiß zu Worte kommen. — ? i. J. Ein „b. Anzeiger“ bringt folgende sensationelle Nachricht: „Bei der Viehschau vom 18. dieses ist zu berichten, daß auch das Stierkalb von Größrath? den Preis von Fr. 40 erhalten hat.“ — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

„Der Nebelpalter“

Abonnements auf das IV. Quartal à Fr. 3 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.